

Schaufeln in der Hitze: Freiwilliger Michael Paulus hebt unter interessierten Blicken eine Grube für die Torpfähle aus.



„Der Staat gibt leider kein Geld“ - Willem Hans, der Hostel-Manager der Schule, legt mit Hand an.



Die Arbeit hat sich gelohnt – das Tor steht. Für die Helfer ist jetzt erstmal Feierabend.

Nichts mit des „passt scho..“

Zwölf Bayern richten in Döbra die Sportanlagen her

„Und hau ruck!“ Mit vereinten Kräften wuchten ein Dutzend Mann den metallenen Torrahmen in die Senkrechte. Die rot-weißen Pfosten stehen in ihren Einlassungen im Sandboden, die Helfer sind erschöpft, aber glücklich. Auf dem Sportplatz in Döbra steht seit eben das zweite Tor.

Noch ein bisschen nach rechts.. stop!“ Michael Paulus lässt sich die Wasserwaage reichen. Ein bisschen Korrektur braucht es noch bei der Ausrichtung des schweren Eisengerüsts. Dann ist die Arbeit für heute getan. Die Bilanz: Tore aufgestellt, Fußballplatz begradigt, Sprunggrube erneuert.

Michael ist einer von zehn

Freiwilligen aus Bayern, die für 18 Tage nach Döbra gereist sind. Mit zwei Betreuern - unterstützt von der Weltwärts-Freiwilligen Evi Wimmer - verbringt die Gruppe ihren Urlaub hier im Workcamp - mit dem Ziel, die Sportanlagen der St. Josephs R.C. Highschool wieder auf Vordermann zu bringen. Von morgens 8.30 Uhr bis kurz vor Sonnenuntergang wird hier gewerkelt - mit Schaufel und Hammer, Holz und Beton.

420 Schüler und Schülerinnen aller Ethnien gehen in Döbra - knappe 20 Kilometer nördlich von Windhoek gelegen - zur Schule. Einst war das Sportangebot groß, die Anlagen hergerichtet, der Sportunterricht oben auf der Prioritätenliste. 1988 wurde das Gelände jedoch umfunktioniert. Kurz vor der Unabhängigkeit wurde der Platz für ein Aufganglager benötigt: Für zehn Jahre wurde das Gelände zum Platz für Heimkehrer aus An-

gola und Sambia. Von der ehemaligen Sportanlage blieb nicht viel übrig. Das soll jetzt geändert werden.

Die zwölf Bayern sind hochmotiviert angereist. „Wir möchten den Sport hier vor Ort wieder beleben“, erzählt Michaela Regele aus dem Vorstand der Bayerischen Sportjugend, die mit betonbespritzten Beinen den Sand auf dem neuen Beachvolleyball-Feld verteilt. „Zum einen geschieht das mit der Renovierung der Anlagen, zum anderen auch, indem wir die Schüler vor Ort in die Aktivitäten einbinden und Multiplikatoren ausbilden“. Multiplikatoren, das heißt in diesem Fall, Schüler und Schülerinnen der St. Josephs R.C. Highschool zu gewinnen, die Volleyball-, Basketball- oder auch Fußballkurse anbieten, wenn die bayerische Truppe wieder abgereist ist. Hierzu trainiert gerade Céline Szagun, eine Freiwillige aus Landsberg bei München, mit einer Gruppe 16 - 18-Jähriger auf dem momentan einzig existierenden Basketballfeld. Ungefähr fünfzig SchülerInnen sind in diese Aktivitäten eingebunden, viele andere packen an den Nachmittagen bei den handwerklichen Arbeiten mit an. Neben an dem sandigen Feld steht eine Art Zirkeltraining auf dem Programm. Da gerade Prüfungszeit ist, müssen die sportlichen Aktivitäten in einem kleinen Zeitfenster am Nachmittag stattfinden. Aber die Schüler sind mit Elan dabei, „selbst die Lehrer kommen vorbei, auch wenn jemand anderes den Sportkurs übernimmt“, meint Evi, die Weltwärts-Freiwillige. Das sei früher nicht unbedingt üblich gewesen.

Evi ist von der Bayerischen Sportjugend (BSJ) als Freiwillige nach Namibia entsendet worden. Die BSJ ist gleichzei-



Für die, die nicht nur Sport treiben wollen, stehen Kreativworkshops auf dem Programm: Diese Gruppe spielt mit selbstgebastelten Figuren Mensch-ärger-dich-nicht.

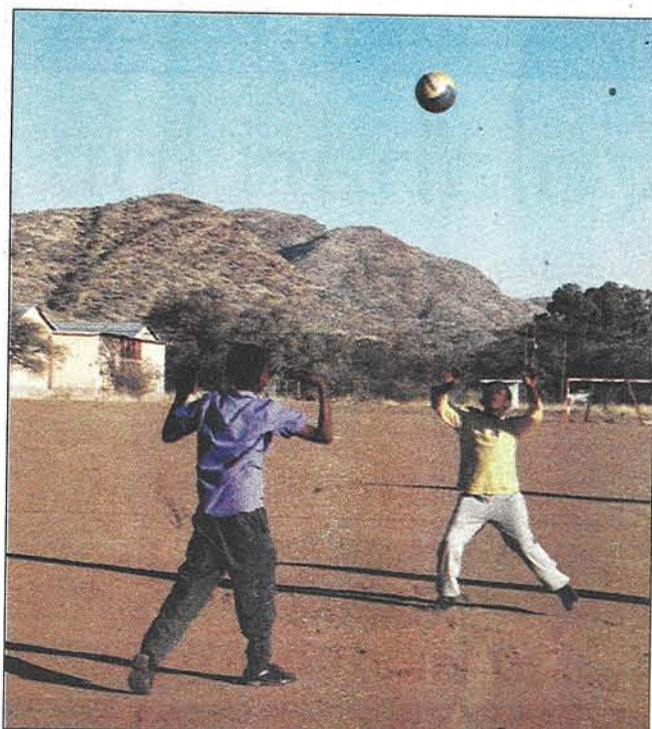
tig einer der beiden Hauptträger des Workcamps in Döbra - zusammen mit der DJK („Deutsche Jugendkraft“) Bayern, einem katholischen Sportverband. 75 Freiwillige aus den Verbänden hatten sich beworben. Für 500 Euro Eigenbeitrag flogen zehn von ihnen in den „Urlaub“ ins Workcamp, die meisten der 18 bis 28-Jährigen sind das erste Mal in Afrika. „Hoffent-

lich können wir in zwei Jahren wieder kommen und weiter machen!“, meint Martina. „Wir wollen ja schon wissen, was aus der ganzen Anlage wird“. 38 000 Euro kostet das Projekt im Ganzen, 18 000 Euro davon sind reine Kosten für Baumaterialien. Unterstützt werden die Verbände mit Spenden von der Diözese Regensburg und der Deutschen Sportjugend. Auch die

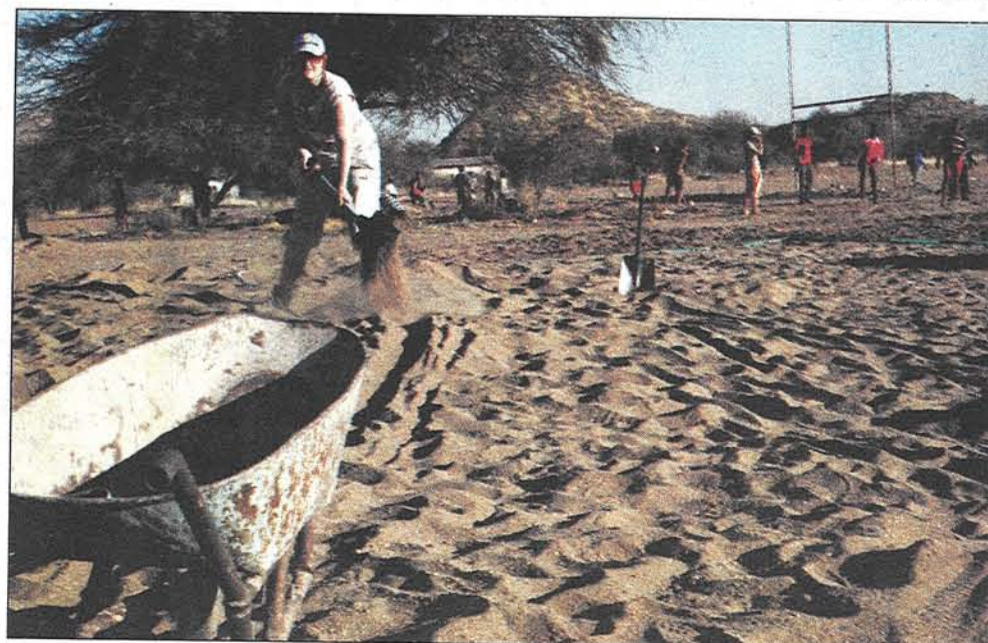
Bundesregierung hat Mittel vergeben: Eines davon finanziert die Beachvolleyball-Anlage. Bislang stand diese Sportart zwar nicht auf der Liste der favorisierten Beschäftigungen der Döbraer Schüler, aber die projektgebundenen Mittel waren nur so einzusetzen. „Hoffen wir, dass es angenommen wird, wenn das Angebot erst da ist“, meint eine Freiwillige.

Die Bayern sehen jetzt zukünftig Engagement zuversichtlich entgegen. „Unsere Vision ist, ein weiteres Basketball-Feld herzurichten - und zusätzlich welche für Volleyball und Netball“, erzählt Michaela. Zur Halbzeit im diesjährigen Workcamp wird morgen allerdings erstmal an der Laufbahn weitergearbeitet. Bis dahin sollten auch die Betonfüße des Beachvolleyball-Netzes getrocknet sein. Am kommenden Mittwoch, den 19. August, wird feierlich eingeweiht.

Mareike Röwekamp



Haben sichtlich Spaß: Zwei Schüler spielen Volleyball auf der frisch begradigten Fläche.



Am Morgen brachte der Lastwagen zentnerweise Sand: Michaela Regele verteilt den neuen Untergrund des Beachvolleyball-Feldes. Rechts neben ihr spielt einer der Kurse Volleyball.

• Fotos: Mareike Röwekamp (2), Wiebke Schmidt (4)